

Indem wir andere formen, erziehen wir uns selbst

„Freundschaft in Aktion“. Unter diesem Motto schlossen wir im Dezember 1974 einen Freundschaftsvertrag mit Maurer-Lehrlingen des 1. Lehrjahres der BBS BMK Dresden ab.

Als Studenten des 1. Studienjahres der Sektion Berufspädagogik, Fachrichtung Bauwesen, möchten wir bereits zu Beginn des Studiums engen Kontakt zu Lehrlingen unserer Fachrichtung aufnehmen und gleichzeitig einen umfangreichen Einblick in die Arbeit an einer zentralen BBS gewinnen.

Unsere gemeinsame Arbeit wird darin bestehen, daß wir sportliche Wettkämpfe, Theater- und Kinobesuche, Wanderungen und vieles andere mehr zusammen durchführen. Es ist für uns selbstverständlich, daß wir den Lehrlingen bei der Lösung von Problemen in Schule und Internat helfen und sie

besonders in den Fächern Mathematik und Deutsch unterstützen werden.

Bereits verwirklicht aber auch weiterhin auf der Tagesordnung, sind Baustellenbesuche, VMI-Einsätze, Durchführung des FDJ-Studienjahres sowie Hospitationen im berufstheoretischen Unterricht. Außerdem werden wir im pädagogischen Beratungskollektiv, in Elternabenden und Klassenleiterstunden mitarbeiten.

Die Aktivitäten sind vielfältig, doch wir wollen uns durch die freundschaftliche Verbindung zur Klasse M 1a gründlich auf den Lehrberuf vorbereiten. Indem wir die Entwicklung der Lehrlinge zu sozialistischen Facharbeiterpersönlichkeiten unterstützen, tragen wir selbst dazu bei, allseitig gebildete Persönlichkeiten zu werden.

Gisela Hofmann



„Freundschaft in Aktion“ – so nannten die Studenten der FDJ-Gruppe 74/03/09 ihre gemeinsame Veranstaltung mit Lehrlingen des BMK Dresden.

Foto: Schäfer

Ideen und Initiativen

FDJ-GOs bereiten FDJ-Studententage vor

- Das Traditionszimmer ihrer Grundorganisation, das durch FDJ-Studenten des Jahrganges 74 gestaltet wurde, werden die Freunde der Grundorganisation „Georg Schumann“, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, am 16. April feierlich einweihen.
- Beststudenten der Grundorganisation Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik stellen am 17. April in Anwesenheit von Vertretern der Praxis Ergebnisse ihrer Arbeit in den einzelnen Wissensbereichen vor.
- Ein Sektionskolloquium über die Investitionstätigkeit in der Wasserwirtschaft wird am 19. April den Studenten der Grundorganisation Wasserwesen neue Einsichten in ihr Fachgebiet vermitteln.
- Mit Betriebsleiterinnen und anderen profilierten Vertreterinnen der forstlichen Praxis werden Studentinnen der Grundorganisation „Nicolai Ostrowski“, Sektion Forstwirtschaft, am 18. April über Probleme ihres späteren Einsatzes diskutieren.

Studio „Stativ“ gegründet

Mitglieder des ehemaligen TU-Filmkreises, Studenten des ersten Studienjahres und Arbeiter des VEB-Reifenwerkes schlossen sich zu einem Amateurfilmstudio mit dem Namen „Stativ“ zusammen. Die Studioleitung, bestehend aus fünf Mitgliedern, organisiert und koordiniert die Arbeit im Studio, die durch drei selbstständig arbeitende Gruppen realisiert wird.

Der Arbeitsplan 1975 gibt Aufschluß über Profil und Ziel des sich neu formierten Studios. Einen breiten Raum nehmen dabei die Filmvorhaben ein, die sich mit Sujets aus allen Lebensbereichen, besonders aber mit Stoffen aus den Bereichen der Trägerbetriebe beschäftigen. Zum ständigen Filmobjekt wird der viermal im Jahr erscheinende TU-Report werden, der aus dem Universitätsgeschehen berichtet. Die ersten Vorhaben sind ein Selbstporträt des Studios „Stativ“ und die Vorstellung einer kulturell engagierten Seminargruppe und befinden sich zur Zeit in der Phase der literarischen Vorarbeit.

Neben den Kameras, Scheinwerfern, dem Schneidetisch und Filmprojektoren gewährleisten die Vorführkabine, Sprecherkabine, Bandmaschinen, Verstärkeranlage, Mikrophone und andere tech-

nische Geräte die Vertonung von 16-mm-Filmen. Außer der Herstellung von Filmen wollen sich die Mitglieder aber auch der filmästhetischen Ausbildung widmen. Vorträge über theoretische Probleme der Kinematografie (zum Beispiel Gestaltungsmittel, Lichtführung, Belichtungsmessung, Tongestaltung), Vorführungen künstlerisch-wertvoller Spielfilme und Dokumentarfilme, Arbeiten anderer Amateurfilmstudios und von Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen sind Bestandteil des theoretisch-praktischen Ausbildungsplanes. Die Vorführungen und die damit verbundenen Diskussionen sollen neben dem Informationswert vor allem Anregungen für die eigene schöpferische Arbeit vermitteln. Natürlich nehmen praktische Kameraübungen einen wichtigen Platz im Arbeitsplan ein.

Mit Filmveranstaltungen in den beiden Trägerbetrieben hoffen die Mitglieder, den Kreis der Amateurfilmfreunde zu erweitern und neue Interessenten zu gewinnen. Wer bereits heute an der Arbeit im Studio interessiert ist, kann sich bei Frank Eckert, Telefon TU - 20 33, Auskunft holen.

Frank Eckert

Frage und Antwort

Wirken die Intensivierung und die Maßnahmen zur Einführung der Mehrschichtarbeit unserem Streben nach besseren Arbeits- und Lebensbedingungen entgegen?

Die Intensivierung – also insbesondere die Rationalisierung der Arbeit mit dem Ziel, höhere Arbeitsproduktivität und Effektivität zu erreichen – hat im Sozialismus den Sinn, materielle Grundlagen für ein besseres Leben des Volkes zu schaffen. Dem dient auch die Mehrschichtarbeit. Die neue Technik, die hochproduktiven Anlagen, sind bestmöglichst auszunutzen und müssen uns einen weiteren Zuwachs an neu geschaffenen Werten erbringen.

Eine unabdingbare Voraussetzung dafür ist, daß die hochproduktiven Grundfonds (Maschinen, komplette Anlagen, Fertigungslinien usw.) so ausgelastet werden, daß so schnell wie möglich die Zuwachsrate der Arbeitsproduktivität schneller wächst

als die Zuwachsrate der Zuführung neuer Grundfonds. Dazu gehört sowohl die Gewinnung von zusätzlichen Arbeitskräften durch Rationalisierung in anderen Bereichen im Interesse mehrschichtiger Auslastung als auch die planmäßige Aussonderung alter Grundmittel mit niedriger Produktivität; denn schließlich geht es darum – und da sind wir wiederum bei dem zitierten Kernproblem des 13. Plenums – mit weniger Aufwand an Arbeitskräften und materiellen Mitteln einen höheren Nutzeffekt der gesellschaftlichen Arbeit zu erzielen.

Intensivierung und die dazugehörige gute Auslastung der Technik wirken also besseren Arbeits- und Lebensbedingungen nicht entgegen, sondern ermöglichen sie erst. Das ist der gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Zusammenhang. Daraus ergibt sich zugleich: Die Art und Weise, in der die Intensivierung betrieben, die sozialistische Rationalisierung vorangebracht, die Mehrschichtarbeit eingeführt wird, muß ebenfalls dem Grundanliegen entsprechen, die Werktätigen rechtzeitig und gründlich zu informieren und alle Fragen der Arbeitsbedingungen mit ihnen zu beraten.

Wie oft geht ihr den Weg ins FDJ-Zimmer?

Sicherlich haben Außenstehende die Entwicklung unserer Grundorganisation gut verfolgen können. Doch der Stolz auf unsere Auszeichnung mit der Ehrenschleife „Für vorbildliche Leistungen in der FDJ-Initiative DDR 25“ macht uns nicht zufrieden.

Wir wissen selbst sehr genau, daß es noch Probleme, Kanten und Ecken gibt. Zweifelloser, weicher wäre uns, sähen wir keine Probleme!

Doch um welche handelt es sich konkret?

Noch zu oft warten unsere Freunde in den Gruppen und auch unsere FDJ-Funktionäre bei wichtigen innen- und außenpolitischen Ereignissen auf ein „Argumentationspapierchen“ von „oben“. FDJ-Gruppen, wie die 72/10/02, wo sofort nach dem 13. Plenum die Funktionäre zusammenkamen und die Materialien für die Mitgliederversammlung aufbereiteten, gibt es noch zuwenig.

Erarbeiten sich bei euch die Gruppenleitungen gemeinsam mit den Genossen der Gruppen einen einheitlichen Standpunkt?

*

Im letzten Jahr gelang es uns in der GO-Leitung, viele Aufgaben langfristiger zu planen. Dadurch konnten hektische Spitzensituationen auf ein Minimum reduziert werden. (Wir glauben aber, daß derartige Situationen hin und wieder in der FDJ-Arbeit auftreten und echte Bewährungssituationen für unsere Freunde darstellen.) Es zeigt sich jedoch, so zum Beispiel beim Kulturwettbewerb, daß trotzdem in den FDJ-Gruppen vieles in letzter Minute erledigt wird und zu Belastungsspitzen führt.

Werden bei euch die Funktionäre angeleitet, wie man planmäßig an seine Aufgaben herangeht?

*

Es ist eine Binsenweisheit, daß eine FDJ-GO-Leitung nur dann zielgerichtet politisch arbeiten kann, wenn sie über die Fragen, Probleme, Meinungen und Erfahrungen in den Gruppen Bescheid weiß.

Wenn wir uns dabei einen Überblick verschaffen können, so liegt das dar-

an, daß täglich viele Freunde den Weg ins Zimmer des GO-Sekretärs finden und dort alle Probleme lebhaft und offen diskutiert werden. Insofern hat sich ein Schild „Sprechzeit des GO-Sekretärs“ nicht bewährt.

Womit wir aber noch nicht zufrieden sind, ist die geforderte regelmäßige

So wie sich die FDJ-GO der Sektion Elektronik-technologie und Feingerätetechnik Gedanken macht über Unzulänglichkeiten, so interessiert uns auch euer Problem. Schreibt, womit ihr euch gerade auseinandersetzt, was euch beschäftigt

Unser Problem - eure Meinung

GOL-Funktionäre fragen GOL-Funktionäre

schriftliche Berichterstattung der Gruppen. Zum einen mangelt es der Analyse an Gründlichkeit, und zum anderen ist das mit der Pünktlichkeit so eine Sache.

Führt ihr Aussprachen mit Freunden, die mit einer ordentlichen Berichterstattung auf Kriegsfuß stehen?

*

Was bewegt uns noch? Zum Beispiel, daß es uns als GO-Leitungsmitgliedern

noch nicht gelingt, regelmäßig persönlich in den Gruppen zu erscheinen, dort direkt wirksam zu werden. Besuche der GOL-Mitglieder zu den FDJ-Wahlen oder festlichen Mitgliederversammlungen der Gruppen genügen eben nicht.

Habt ihr schon einen Besucherplan für die GOL-Mitglieder?

*

Selbstverständlich haben wir uns schon Gedanken darüber gemacht, wie wir sie lösen können. Wenn wir aber deshalb so offen darüber schreiben, so deshalb, weil wir eure Erfahrungen kennenlernen, eure Meinungen wissen und vielleicht auch zu euren Problemen diskutieren möchten. Eins steht doch fest, wir kommen nur weiter voran, wenn wir unsere Arbeit kritisch betrachten und die Erfahrungen der Besten nutzen.

GO-Leitung, Sektion 10

Da hat doch jeder eine Aktie dran!

Architekturstudenten begrüßen Aufruf der Studenten der Sektion Forstwirtschaft zur FDJ-Initiative Umweltgestaltung

Sozialistische Landeskultur ist heute für viele Menschen zu einem Begriff geworden. Die „sinnvolle Gestaltung der natürlichen Umwelt und der wirksame Schutz der Natur“, wie es in der Präambel des Landeskulturgesetzes heißt, wurde von vielen Bürgern als ein Grundanliegen unserer sozialistischen Gesellschaft erkannt. Die großen Leistungen, die in den letzten Jahren auf diesem Gebiet durch unseren sozialistischen Staat erbracht wurden, sind uns allen aus Tages- und Fachpresse und eigenem Erleben bekannt, und wir müssen auch klar erkennen, daß gerade darin die sozialistische Alternative zur westlichen Umwelthysterie zu sehen ist.

Aus der Erkenntnis der großen und vielseitigen Bedeutung der Probleme der bewußten Gestaltung unserer baulichen und natürlichen Umwelt begrüßen wir, die Studenten der Fachstudienrichtung Landschaftsarchitektur und Ingenieurbiologie der Sektion Architektur, den Aufruf der Studenten der Sektion Forstwirtschaft zur FDJ-Initiative Umweltgestaltung.

Denn die Probleme der sozialistischen Gestaltung unserer Wohn- und Arbeitsumwelt mit Mitteln der Landschaftsarchitektur, das heißt der Gestaltung von innerstädtischen Freiräumen, Erholungsgebieten und ganzen Landschaftsräumen sind Hauptgegenstand unserer Ausbildung als Landschaftsarchitekten und stehen auch in unserer gesellschaftlichen Arbeit im Mittelpunkt.

Etwa 60 Prozent der von uns im Studienablauf angefertigten Belege und Diplomarbeiten sind konkrete Aufgaben aus der Praxis, und mit diesen Planungen und Entwürfen konnten wir nicht nur unsere eigenen

erzgebirge sind ein Baustein zur Gestaltung unserer Umwelt.

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung wurde von uns im Rahmen des Wettbewerbsprogramms ein Vorschlag zur würdigeren Gestaltung der Gedenskäpfe im Georg-Schumann-Bau erarbeitet und mit der SED-Kreisleitung abgestimmt. Wir rufen in diesem Zusammenhang alle FDJ-Gruppen auf, sich durch VMI-Leistungen an diesem zentralen Jugendobjekt zu beteiligen.

Natürlich sind wir bereit, allen FDJ-Gruppen, die sich der FDJ-Initiative Umweltgestaltung anschließen, bei der Aufstellung ihres Programms zur Mitgestaltung ihrer Wohn- und Arbeitsumwelt beratend zu helfen. Unserer Ansicht nach sollten sich jedoch diese Initiativen nicht in kleinen Verschönerungsarbeiten erschöpfen. Wichtig ist es, den komplexen Charakter sozialistischer Landeskultur zu erkennen und sich für ihre Durchsetzung vor allem im eigenen

Fachbereich voll zu engagieren. Das gehört unserer Meinung nach auch zum Faszinieren der Erziehung und Persönlichkeitsbildung. Die Aufgaben reichen von Natur- und Landschaftsschutz bis hin zu den aktuellen Fragen der Lärmbekämpfung, der Reinhaltung von Wasser und Luft und der möglichst abproduktfreien Produktion, an deren Bewältigung zum Beispiel Verkehrsplaner und Maschinenbauer, Chemiker und Ökonomen, Architekten, Bauingenieure, Wasserwirtschaftler, aber auch Soziologen, Mediziner, Hygieniker und andere ebenso mitarbeiten müssen wie Förster und Landschaftsarchitekten.

Wir schlagen vor, daß die FDJ-Gruppen jedes Fachbereiches ihren besonderen Anteil an dieser gesellschaftlichen Aufgabe durchdenken und bei der Aufstellung eines Programms in diesem Rahmen nach neuen Ideen suchen und diese in entsprechenden Initiativen umsetzen.

Studenten der Fachrichtung Landschaftsarchitektur



Studenten der Fachrichtung Landschaftsarchitektur auf einer Dresdner Baustelle.

Foto: Schmidt